

Gegen den Kartoffelwucher

Wie überall, so steigen auch am Niederrhein die Preise für Kartoffeln ungewehr, obgleich täglich große Massen aus Holland kommen, die sehr billig eingekauft werden. Die Kartoffelbändler verlangen für den Zentner 4-5 M. Zur Preissteigerung tragen nicht nur die Kaufkraft durch die Inflationsverhältnisse für die Gefangenenlager und die Verflüchtigung von Kartoffeln in der Schweiz bei. In vielen Stellen werden aber die neuesten Kartoffeln von den Landwirten zurückgehalten, um die Preise in die Höhe zu treiben. Gegen diese Spekulation mangelhafter Kartoffeln wendet sich in scharfer Form die Behörde, sie schreibt:

In dieser schweren Kriegszeit, in der zahlreiche Familien von der Kriegsunterstützung leben müssen, wird die Lebenshaltung durch solche Preissteigerungen eines wichtigen Nahrungsmittels noch erschwert. Vom nationalen Standpunkt ist das Verhalten solcher Landwirte sehr zu beklagen und der Aufrechterhaltung von Höchstpreisen für Kartoffeln erstreckt immer lauter, er ist durchaus berechtigt und die Behörde sollte mit dieser Maßnahme nicht zögern. Sollte aber die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln unangebracht sein, weil dadurch nur für die minderwertigen Sorten ein Höchstpreis festgesetzt würde, so müsste die Enteignung der Kartoffelmengen zu einem festen Preise und der Verkauf durch den Staat stattfinden.

Der Winter steht vor der Tür; hoffentlich entfallen auch die maßgebenden Stellen bald zu Maßnahmen, wie sie hier vorgeschlagen werden.

Politische Uebersicht.

Arbeitsbeschaffung durch das Reich.

Dem Reichstag Tagelicht wird mitgeteilt, daß der Reichstag demnächst zusammentreten soll, um eine Summe von 250 Millionen Mark zu bewilligen, die zur Ausführung von Notstandsarbeiten verwendet werden soll. Eine Vertagung dieser Nachricht war bisher nicht zu erlangen, doch ließ sich die Pramsidung, Landeszeitung ähnliches melden.

Kommunale Steuerbefreiung!

In Preußen sind die Gemeinden berechtigt, alle Personen, die ein Einkommen bis 900 M. pro Jahr haben, von der Einkommensteuer zu befreien. Zahlreiche Kommunen befreien selbst noch die Einkommen bis 600 M., und die meisten weigern sich, die Steuererhöfung von 600 bis 900 M. als steuerfrei zu erklären. Zur wemige Gewöhnliche haben die beiden Steuererhöfung befreit. An Königsberg ist jetzt durch Beschluß der beiden städtischen Körperschaften Steuerbefreiung für die Einkommen von bis 680 bis 900 M. eingeführt worden. Vom 1. April 1915 ab sollen diese Einkommen nicht mehr befreit werden. Die Königsberger Sozialdemokratie hat nach jahrelangen Kämpfen gegen die Steuererhöhung des Einkommens den Erfolg erzielt, daß der Magistrat und die liberale Mehrheit schließlich ihren Drängen nachgab. Gegen 15 500 Personen wird damit die Steuer erlassen.

Kommunale Siderung der Wohnungsmöglichkeit.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung beschloß sich am Donnerstag mit dem sozialdemokratischen Antrag, der Magistrat möge mit den Behörden in Reich und Staat

Verbindung treten, um schleunigste Maßnahmen zu treffen, die den Familien der zum Krieg Einberufenen, den Arbeitlosen und Kriegsgewerbetreibenden, welche durch den Krieg in Not geraten sind, die Wohnungsmöglichkeit bieten. In Verbindung mit diesem Antrag fand die Wahl des Magistrats über die Einrichtung von zehn Mietwohnungsämtern, durch welche Streitigkeiten zwischen Hausbesitzern und Mietern, soweit die Zahlung des Mietzinses oder die Räumung von Wohnungen in Betracht kommt, gütlich geschlichtet werden sollen. Der sozialdemokratische Antrag wurde vom Gen. Stadthalter genehmigt. Überbürgermeister Bernuth teilte mit, Berlin habe zurzeit 64 000 Arbeiterfamilien zu unterstützen. Von diesen Familien würden bereits 48 000, also zwei Drittel, der vom Magistrat erweiterten Bestimmungen über Wohnunterstützungen teilhaftig. Diese Unterstützung bringen den Familien eine Verbesserung von fünf M. Markt jährlich. Auch über den Kreis der Familien von Kriegsteilnehmern sei aber eine Priorität in der Mietfrage nötig, insoweit im Interesse der Mieter, wie der Vermieter, da im Kriegsjahre ein Wert von 15-16 Millionen Mark das sei mehr als ein Drittel vom Wert des gesamten städtischen Hausbestandes in Preußen. Der sozialdemokratische Antrag und die Magistratsvorlage wurden einstimmig einem Ausschuss zur Vorbereitung überwiesen, dem auch die sozialdemokratische Stadtvorrede angehört.

Gewerkschaftliches.

Der „Burgfrieden“ im Gewerbe.

Der vom Bauarbeiterbund beim Ausbruch des Krieges verkündete „Burgfrieden“ innerhalb des deutschen Gewerbes, dem sich auch der Arbeitgeberbund und das Gewerbe angeschlossen hat, wird, soweit die Zentralorganisationen dabei in Frage kommen, auf beiden Seiten eingehalten. Nur einzelne Unternehmer suchen die Kriegszeit und die damit verbundene Arbeitslosigkeit für Arbeiter gegen das Tarifvertragswesen auszunutzen. Meistens sind es solche Unternehmer, die einer Organisation nicht angehören. Aber es befinden sich unter ihnen auch Mitglieder des Arbeitgeberbundes für das Gewerbe, die es mit ihrem Nationalismus vereinbaren können, den Arbeitern den Lohn zu kürzen. Einige befreiten von diesem „Ertug“ ihre Betriebe, die sie an die Gesellschaft für Kriegsdienst leisten, sie kommen auf diese Weise billig in den Ruf der öffentlichen Wohltätigkeit. Seit Wochen hat daher der Grundstein, das Erzeugnis des Bauarbeiterverbandes, eine „Schandtafel“ eingerichtet, in der die Namen solcher Unternehmer veröffentlicht werden, die in der geschichtlichen Weise gegen die Arbeiter vorgehen. In dieser Gesellschaft befindet sich auch die Stadt Leipzig, die ihre Konfektionsarbeiten seit längerer Zeit in eigener Regie ausführt, die sie bei dem Ausbruch des Krieges als „Notstandsarbeiten“ bescheidete und den Lohn um 10 M. die Stunde kürzte. Damit bildet schlechtes Beispiel der Leipziger Stadtverwaltung bei anderen Privatunternehmern nicht zur Nachahmung anreizt, mußte zur Arbeitseinstellung gezwungen werden. In vielen Orten sind die Schlichtungskommissionen nicht mehr tätig, weil die in ihnen sitzenden Personen im Felde stehen und Erholungsurlaub nicht zulassen können sind. Wichtig liegt es bei den Tarifämtern. Als einzige beschließfähige Tarifinstanz behält das Haupttarifamt, das die Anträge, soweit sie von den übrigen Tarifämtern behandelt werden, aufbewahrt. Die nächste Sitzung des Haupttarifamtes, für die die Tagesordnung 40 Verhandlungspunkte aufweist, findet in der Zeit vom 21. bis 23. Oktober in Frankfurt a. M. statt.

Die Arbeitslosigkeit im Tapezierergewerbe

ist sehr groß und sie wird mit dem Veranlassen des Winters noch größer werden. Da das Gewerbe still liegt, gibt es auch keine Tapezierarbeiten in Werkstätten. Neue Wohnungseinrichtungen werden äußerst wenig bestellt, schon aus dem Grunde, weil Oberleitungen viel seltener stattfinden. Aber auch selbst vermögende Leute zögern mit der Vergütung von eigentlich notwendigen Arbeiten. Das alles verursacht eine große Arbeitslosigkeit. Nach einer vom Verband der Tapezierer aufgenommenen Statistik waren im September 35 Prozent der Verbandmitglieder arbeitslos. Durch den Kofubertrag haben zwar eine Anzahl Schriften Beschäftigung gefunden, doch wird diese nicht lange bestehen, und dann wird die Arbeitslosigkeit um so größer werden. Neben den Gehilfen gibt es Tausende von Klein- und Alleinmeistern im Tapezierergewerbe, die nicht minder hoch von der wirtschaftlichen Notlage getroffen werden.

Zur Verbesserung dieser Situation fanden sich Vertreter der Unternehmer und der Arbeiterorganisation zusammen. Sie beschloßen, in einer gemeinsamen Kundgebung sich an Behörden und Stadtvorstellungen um Beschaffung vermehrter Arbeitsgelegenheit zu wenden. Auch die Militärbehörden werden erucht, die Verstellung von Militär- und Lazarettmatraken zu veranlassen. In gemeinsamen Kundgebungen sollen sich die örtlichen Vorstände in der Lokalpresse auch an das private Publikum wenden, damit die wohlhabenden Kreise mit ihrem Auftrag nicht ungenutzt zurückhalten, sondern solche erteilen, wo irgend die Möglichkeit dazu vorhanden ist.

Wichtig in dieser Kundgebung ist die Erklärung, daß die bestehenden Tarifverträge Geltung behalten sollen. Arbeiterentlohnungen sollen nicht erfolgen, bevor nicht die Arbeitszeit verurteilt ist. Bei solchen Arbeiten sollen keine Uebersunden gemacht, sondern Doppeltarifen eingeführt werden. — Hoffentlich wird mit dieser gemeinsamen Kundgebung der gewünschte Erfolg erzielt.

Allerlei.

Die Löwen von Antwerpen.

In einem Antwerpener Briefe vom 7. Oktober liest man in der Times: Heute früh kam ich aus Neugierde in den wunderbaren Zoologischen Garten, und dort hatte ich einen der transtriffligsten Anblicke des Krieges — ein großes offenes Grab mit vier prächtigen Löwen, die eben erschossen und hineingelagt waren. Ein Tier darunter hatte eine wahrhaft prächtige Mähne. Man hatte sie getötet, damit nicht etwa während des Bombardements ihre Mähne zerbröckelte und sie dann frei werden könnten. Ich sprach den Mann, der mit einem Gewehr bespannt und auf dem Knie war, die anderen gefährlichen Tiere in der Gegend, beide waren von meinetr Trauer erfüllt, als sie von den Dörfern erzählten. ...

Cyber ihres Selbstmuns.

Als der Lokomotivführer Bach in Neufkirchen in einem Schuppen seines Hauses gemeinsam mit seinem Sohne, dem Geiger Willi Bach, an einem französischen Artilleriegeschütz hantierte, das sie auseinandernehmen wollten, um es zu studieren, explodierte dieses. Der Sohn ist bereits tot. Das Dach des Schuppens und die Annerieidung sind völlig zerstört. Die Fenster der Wohnhäuser im Umkreise wurden durch den Luftdruck zertrümmert.

Damen- u. Kinder-Bekleidung

Neuheiten sowie gediegene einfache Formen zu enorm billigen Preisen.

Kinder-Garderobe.

Anzüge	amerik. Blausform aus grau meliert, prima Stoffen, mit Ueberknöpfen	9-10 Jahre 7 ²⁵	6-8 Jahre 6 ⁵⁰	3-5 Jahre 5 ⁷⁵
Knaben-Ulster	aus einfarbigen und melierten Stoffen	10-12 Jahre 9 ⁷⁵	6-9 Jahre 7 ²⁵	2-5 Jahre 4 ⁷⁵
Mädchen-Mäntel	aus einfarb. u. karierten Stoffen, z. Ueberknöpfen	Gr. 12 ⁵⁰ 90	Gr. 11 ²⁵ 80	Gr. 9 ⁷⁵ 75 Gr. 8 ⁷⁵ 60
Mädchen-Kleider	aus marine Cheviot, mit kariertem Rock	13-14 Jahre 13 ²⁵	10-12 Jahre 11 ⁷⁵	7-9 Jahre 10 ⁷⁵

Damen-Garderobe

Kostüm-Röcke	in flotten Formen, schwarz und farbig	11 ⁵⁰	8 ⁵⁰	5 ⁵⁰	3 ⁷⁵	2 ⁵⁰
Kostüm-Röcke	gestreift und kariert, schicke Verarbeitung	14 ⁵⁰	11 ⁷⁵	9 ⁷⁵	5 ⁷⁵	3 ⁷⁵
Kostüme	schwarz und farbig, prima Ausführung, aparte Formen, in grosser Auswahl	33 ⁵⁰	25 ⁵⁰	18 ⁷⁵	12 ⁵⁰	9 ⁷⁵
Kleider	neue Macharten, schwarz und farbig	35 ⁰⁰	25 ⁵⁰	21 ⁵⁰	18 ⁵⁰	11 ⁵⁰
Herbstmäntel	grosse Auswahl, aus karierten und einfarbigen Stoffen	25 ⁰⁰	22 ⁵⁰	19 ⁷⁵	14 ⁵⁰	10 ⁷⁵
Winterjacken	a. schwarz, Tuchstoffen, Flausch, Astrachan imit. und Samt	29 ⁵⁰	26 ⁵⁰	22 ⁵⁰	18 ⁷⁵	11 ⁵⁰

Damen-Putz

Samt-Hüte	kleidame Formen	7 ⁵⁰	5 ⁵⁰	3 ⁷⁵
Samt-Hüte	mit breit. Samtschleif. garn.	9 ²⁵	7 ⁵⁰	5 ⁵⁰
Velvet-Hüte	schwarz und farbig	13 ⁵⁰	11 ²⁵	6 ⁷⁵
Hutformen	Linon	1 ¹⁵	80	65
Samt-Südwester	für Kinder	2 ⁵⁰	1 ⁵⁰	1 ¹⁵
Hut-Samte	schwarz	2 ⁷⁵	2 ²⁵	1 ⁵⁰
Kränze	v. Strausfedern u. Marabus imitiert	6 ⁰⁰	3 ⁵⁰	1 ⁷⁵
Rosen	aus Samt und Seide	1 ⁸⁰	90	48
Feder-Fantasies	in allen Farben	1 ⁸⁰	57	29
Kleine Doppelflügel	schwarz, weiss u. farbig, Stuk	75	45	23

Backfisch-Garderobe

Mäntel u. Paletots	aus schönen einfarbigen und karierten Stoffen	19 ⁵⁰	14 ⁵⁰	11 ⁵⁰	8 ⁵⁰	6 ⁷⁵
Kostüme	aus neuen Stoffen, in aparten Formen	27 ⁷⁵	22 ⁵⁰	19 ⁷⁵	14 ⁷⁵	11 ⁵⁰

Neuheiten in Damen-Blusen.

Damenblusen	aus Barchent, mit Satin gepaspelt	98
Damenblusen	aus pa. Velour-Barchent, neue Machart	2 ⁵⁰
Damenblusen	aus kariertem Wollstoff mit Samt-Schleife	3 ²⁵
Damenblusen	aus modernen Schotten u. Seidenkrag, m. Aufschlag	5 ²⁵

Damenblusen	aus schwarz. Wollstoff mit Kurbelstickerei, gefüttert	3 ⁵⁰
Damenblusen	aus prima schwarzem Tüll, mit Satin gefüttert	4 ⁹⁵
Damenblusen	aus Seide, in viel. Farben, neueste Formen	6 ⁵⁰
Damenblusen	aus Japan-Seide, bestickt, die neueste Mode	8 ⁵⁰

5 enorm billige Angebote Kleiderstoffe.

Kostümfstoffe	Breite 110/130 cm, grosse Farben- u. Muster-Auswahl	3 ²⁵	2 ⁵⁰	2 ⁰⁰	1 ⁷⁵	1 ⁵⁰
Schotten	Breite 100/110cm, in ruhigen, solid. Farbenstellungen, auch blau-grün	2 ⁷⁵	2 ²⁵	1 ⁸⁵	1 ⁶⁰	1 ³⁵
Hauskleiderstoffe	Breite 90/100 cm, in sehr haltbar. Geweben	1 ⁵⁰	1 ²⁵	1 ⁰⁰	85	75
Blusenstoffe	Breite 70/75 cm, Flanell-, Krepp- und Köpergewebe, vornehme Streifen und Karos	1 ⁷⁵	1 ⁵⁰	1 ²⁵	1 ¹⁰	85
Kleid- u. Blusensamte	beste Fabrikate, Breite 45/70 cm	4 ⁵⁰	3 ⁷⁵	3 ⁵⁰	3 ⁰⁰	2 ⁵⁰

Geschäftshaus

J. Lewin Halle (Saale), Marktplatz 2 und 3.

Sonabend
Sonntag
Montag
Dienstag

Hamburger Engros-Lager
Leopold

Nussbaum

8400

G. m. b. H.



Mädchen-Kleider aus modern karierten sowie einfarbigen Stoffen, reisende Machart, Grösse 45 bis 60 4.95 8.75 2²⁵	Mädchen-Jacketts aus Golf- und Flansch-Stoffen, weiss und farbig, Grösse 45 bis 60 4.75 8.95 2⁹⁵	Knaben-Anzüge aus pa. melierten Stoffen, sehr kleidgame Formen, Grösse III 6.95 6.75 4²⁵
--	--	--

Damen-Konfektion

Paletots Sportfasen, aus einfarbigen und karierten Stoffen, moderne Formen 9⁷⁵	Blusen aus gutem baumwoll. Flanell, halsfrei u. geschlossene Form 2.95 2.95 1.65 95
Paletots aus modern karierten Stoffen teils mit Gürtel 14⁷⁵	Blusen für Herbst u. Winter, aus mod. Schotten u. blaugrün □ Stoffen, teils mit Samtkragen 5.75 4.95 3.95 2⁹⁵
Röcke a. guten melierten u. gestr. Stoffen, mod. Verarbeitung 4.95 3.95 2.95 1⁹⁵	Blusen aus guten Wollstoffen, in vielen Farben und Macharten 5.75 4.25 3.75 3²⁵
Röcke a. prima marine u. schwarz Cheviot, nur neue Formen . . . 8.75 6.95 4⁷⁵	



Kostüm-Rock
 aus modern blaugrün karierten Stoffen, ähnlich wie Abbildung
7²⁵



Paletot
 aus modern karierten Stoffen, ähnlich wie Abbildung
 19.75 16.50
9⁷⁵



Kostüm-Rock
 aus marineblau und schwarzem Cheviot, ähnlich wie Abbildung
9⁵⁰

Schuhwaren.  Damenstiefel Chromlid, gute Ware, mod. Form 5⁹⁵ Damenstiefel echt Chevr., eleg. Form, pa. Ausführung 10⁵⁰ Kinderstiefel gute Qualität, genagelt, Rosseleder Gr. 25/36 27/80 31/85 3⁹⁵ 4⁵⁰ 4⁹⁵ Halbschuh mit Lackkappe Pa. Ross-Chevreaux m. Lackriemen, guter Sitz, tadellose Verarbeitung, ähnlich wie Abbildung 7⁹⁵	 Spangenschuhe Pa. Ross-Chevreaux, gute Verarbeitung, elegante Passform, ähnl. w. Abbild. 7⁹⁵	Kleiderstoffe Loden imitiert, 180 cm breit. Meter 1⁶⁵ Kostümstoff Karos, ganz besond. preiswert Meter 2⁴⁵ Blusenstreifen aussergew. preiswert, Mtr. 1.95 1.45 95 PE Schotten für Kinderkleider, neueste Ausmusterung Meter 1.65 1.45 1²⁵ Kleiderstoffe Halbvolle, neue Farben Meter 95 PE	Baumwollwaren Hemdenbarchent gestreift, zu Militärhemden, Meter 65 65 48 45 PE Körperbarchent weiss Meter 60 55 48 45 38 PE Hemdentuche stark- und feinfädige Qualität, Meter 60 45 38 32 28 PE Schlafdecken für Militär- und Lazarettzwecke geeignet, Stück 3.25 2.65 2.25 1.45 1.25 1¹⁰ FuBlappen gebleicht u. ungebleicht, Paar 95 28 PE
---	--	--	--

Haushaltwaren. Speiseteller Stück 6 PE Tassen echt Porzellan, m. Goldrand Paar 22 PE Eimer emailliert, ca. 28 cm 95 PE Schmortöpfe 24 cm 95 PE Wärmflaschen mit gutem Verschluss Stück 1.75 1.45 95 PE Kohleneimer 1⁶⁵ Petroleumkannen 2 Liter Stück 1.25 95 48 PE 1 Fabrikposten Speiseteller echt Porzellan, zum Aussuchen Stück 18 PE	Kurzwaren und Wolle. Wolle für Militärstrümpfe, in grau u. braun Pfund 6.00 4.50 3.75 2⁷⁵ Wolle feldgrau, für Schals, Pulswärmer, Kopfhäuben Pfund 6.00 5.25 7⁰⁰ Schneestern-Wolle für Jacken, weiss und farbig . Pfund 5⁰⁰ Armlätter „Kleinert“ Paar 1.95 1.00 80 PE Armlätter Batist und Trikot Paar 50 38 25 12 PE Armlätter „Belinde“, Gloria-Seide Paar 85 PE Polzstreifen in Skunks, Hase u. Kanin Meter 4.50 2.95 1.65 65 PE Besatzknöpfe in grosser Auswahl und allen Preislagen.	Tapiserie. Besenbehänge vorgeseichnet, mit rot oder blau garniert, Stück 1.50 1²⁵ Küchen-Ueberhandtuch vorgeseichnet, reich garn. 1.40 1¹⁰ Küchen-Tischdecken vorgeseichnet Stück 1.15 1⁰⁰ Küchenwandschoner vorgeseichnet Stück 1.10 95 PE Leitungsschoner vorgeseichnet . . . 50 42 PE Lampen-Putztaschen vorgeseichnet Stück 48 38 PE Topflappen-Taschen vorgeseichnet 40 32 PE Brotbeutel vorgeseichnet 85 48 PE Frühstücksbeutel vorgeseichnet . 48 30 PE	Gardinen — Teppiche. Gardinenstoffe breite Ware, in weiss u. creme, schöne Dessins, Met. 85 93 24 38 PE Allover-Net in mod. Must., Ia. Qual. b. 120 cm breit, Mtr. 75 65 58 48 42 PE Brises-Bises aus gutem Allover-Net, mit Volant Stück 35 PE Tüll-Bettdecken in creme und weiss Stück 1⁰⁵ Stores in weiss und creme 1⁰⁵ Künstler-Gardinen mod. Dess., 2 Flügel, 1 Querhänge, 1 Zigaretten 2⁹⁵ Leinenkissen mit Franssen und reicher Karbelstickerei, Gr. 50/60 1¹⁵ Waffelbettdecken weiss u. farbig, extra-gross Stück 1⁹⁵ Linoleum Ia. Qualität, schöne Muster Meter 88 PE Läuferstoffe in all. Farben, breite Ware Meter 38 PE
--	--	---	---

Korsetts Frack-Korsetts grau Satindrell mit Zwickel 2⁴⁵ Korsetts lange Form mit Strumpfhalter, Langgett, und eleg. Spitzezugarnitur aus natur- und beige-farb. Satindrell, hocheleg. schlanke Form, extra lang 3⁹⁵ Korsetts extra lang, sehr gut sitzend, aus bestem Satindrell in versch. Farben, mit Strumpfhalter 2⁹⁵ Korsetts besond. einfach, a. Ia. Satindrell, m. Duplyra-Einl., Strumpfhalter u. hübsch. Stick-Garn. 6⁵⁰ Korsetts extra lang, aus fein Damaststoff, beige m. Stickergarnit und Halter 7⁷⁵	Trikotagen Ohrenwärmer , gestrickt reine Wolle, feldgrau Paar 75 65 PE Schlauchkappen gestrickt reine Wolle, feldgrau, unter dem Helm zu tragen, Stück 95 PE Kopfschützer , verschiedene Ausführungen Stück 2.25 1.45 95 PE Pulswärmer , lang, feldgrau, mit Daunenfüllung, reine Wolle, gestr., ca. 40cm, Paar 4⁴⁵ Schals , handgestrickt, verschiedene Längen, feldgrau Stück 4.75 3.75 2.75 4⁰⁵ Leibhüden aus Trikot und Flauschstoffen Stück 3.75 2.55 2.45 1.65 2⁵ Kniewärmer , reine Wolle hand- und maschinen-gestrickt, Paar 3.85 2.45 4⁹⁵ Uniform-Westen , Regen-schirmstoffen, wasserdicht 8.25 7.25 7⁷⁵	Extra-Angebote aus unserer Putz-Abteilung  Eleg. Samt-Hut (Schwinger) mit Marabubranz u. Gold-rose, wie Abbildung 9⁷⁵ Echte Stangen-Röther 10teilig, 26 cm lang . 5.00 10 PE 15 " 30 " 10.00 15 PE 20 " 30 " 12.00 20 PE Kinder-Hut aus weiss. Filzsch. mit schw. Samtkopf u. Bandgarn 5⁵⁰ u. 10.00 uierung wie Abbildung 7⁵⁰ Strausfedern in allen Preislagen 2⁵⁰ 12.50 10.50 7.75 2	Billiger Verkauf von Feldpost-Kartons (vom 18. bis 24. Oktober sind 10 Pfund-Pakete nach dem östlichen und westlichen Kriegschaulpazete durch die Post zulässig). Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Feldpost-Kartons , ca. 12 x 9 1/2 cm Stück 4 PE geeignet für Zigaretten u. Zigarretten 10 Stück 35 PE Feldpost-Kartons , ca. 17 1/2 x 10 1/2 cm Stück 6 PE geeignet für Schokolade u. Konfitüren 10 Stück 50 PE Feldpost-Kartons , ca. 22 x 12 cm Stück 8 PE geeignet für Wurstwaren 10 Stück 70 PE Feldpost-Kartons , hoch, ca. 22 x 15 1/2 cm Stück 12 PE geeignet für Wollschalen 10 Stück 1.00 Feldpost-Kartons für 500 Gramm-Pakete, extra hoch 10 Stück 1.25 Feldpost-Kartons für 5 Pfd.-Pakete, besonders solid gearbeitet 10 Stück 1.75 Feldpost-Kartons für 10 Pfd.-Pakete, besonders fest gearbeitet 10 Stück 3.00 Sämtliche Kartons sind aus guter, widerstandsfähiger Pappe und solid gearbeitet.
--	--	--	--

Verwaltungs-Bureau, Drehschloß 6, Zimmer 98, gelbes Zimmer.

Aus der Provinz.

Parteilose Angehörigkeit. Das Bureau der Allgemeinen Ortskrankenkasse war am 16. Juni der Schluß einer hälligen Scene. Ein etwa 30 Jahre alter Arbeiter, werden sollte, mochte im Geschäftszimmer des Vorstandes einen solchen Gern, daß er hinauszuweisen und schließlich genant lam hinausgeschoben werden mußte, wobei er mit einem Stach nach Trier schlug. Im Treppenhause kam der angegriffene Mann mit dem Kontrolleur Demich, der ihn zur Ruhe wies, auf den Weg ins Krankenhaus, wobei er auf dem Treppenhause mit dem Stach einhieb und ihm durch einen Faustschlag das Gesicht blutig schlug. Bei dem energischen Einsatze, der nun folgte, wurden dem Manne die Kleider schmutzig und etwas eingerissen. Er kam deshalb mit einem Rollstuhl zurück, ließ die Namen der Beteiligten feststellen und stellte Strafantrag gegen Trier und Demich. Namentlich haben sich die beiden Angegriffenen veranlaßt, ebenfalls Strafanträge zu stellen. Der robuste Kräfte fand deshalb am Donnerstag vor dem Schöffengericht unter der Anklage der Beleidigung, der Körperverletzung und des Hausfriedensbruchs. Seinen Strafverurteilung hatte er, wohl weil aus Rücksicht, zurückgewiesen. Nach der Verurteilung der Angeklagten des Demich beantragte der Ankläger ein Urteil im Betrage von 30 Mk. Geldstrafe. Das Gericht erkannte aber, da der Angeklagte sehr erheblich verkränkt ist, auf sechs Wochen Gefängnis.

Der holländische Hilfsdienstgesetz ist der 6. deutschen Armee zugeleitet und bereits nach Cambrai überführt worden.

Von acht Lokomotiven überfahren. Ein bei den Vermeilungsarbeiten an der Ueberführung der Kaiser Bahn beschäftigter Arbeiter des Landmeisters Schmidt bemerkte inolange des herrschenden Nebels das Herannahen eines Zuges von acht Lokomotiven nicht, wurde überfahren und schwer verletzt. Der Verunglückte wurde durch einen Notarztwagen der Herrnhuter Halle-Verlebung dem Krankenhaus Bergmannstr. zugeführt. In seinem Aufkommen wird erwartet.

Stachelperrn. Neben Pfaffenstern wird der Völkervertrag zwischen Ostpreußen und Westpreußen am 19. d. Mts. ab bis auf weiteres für den Gebirgs- und Küstengebiet gesperrt.

Verkehrs- und Vergnügungskalender.

Im Apollotheater bringen die beliebten Leipziger Soubrette-Gänger ab heute ein völlig neues Programm. Die äußerst billig gehaltenen Eintrittspreise gelten auch für Sonntag. Zur Nachmittagsvorstellung haben Erwachsene ein Kind frei, zwei Kinder benötigen nur ein Billet.

Drei Könige. Samstag und Sonntag: Siefert-Entende. Vorträge und Gemälde der Zeit entsprechend.

Walballkletter. Sonntag kommt in beiden Vorstellungen (4 und 8 Uhr) der Bergkletterer von Kamerun, Volksheldenspiel mit Gesang in 5 Aufzügen von Ludwig Gumboldt und Hans Dietz zur Aufführung. Nachmittags ganz kleine Preise: Erwachsene ein Kind frei, abends ermäßigte Kriegspreise. Der Streifen wird auch Nachmittags gezeigt. Montag 3. Angengrubersabend: Der letzte Hof.

Ammenborn. Gemeindevorstanders-Sitzung am 18. Oktober. Die Gemeindevorstandung pro 1913-14 balanciert mit 224.700 Mk.; es wird Entlastung erteilt. — II. a. hat der Konsumverein zu Unterjüngersleben 900 Mk. gegeben. Die Familien-Unterstützungen betragen per August 412.300 Mk. per September 453.700 Mk. — In die Schuldeputation wurde Genosse Poedige gewählt. — Die Kriegs-Unterstützungskommission soll eine Besatzung ausarbeiten, von November an ist die Steuerunterstützung von 9 auf 12 Mk. zu erhöhen. — Sowie verschiedene kleinere Angelegenheiten.

Wochens. General-Konferenz. In der letzten Sitzung wurde zunächst der Kassenbericht gegeben. Die Einnahme betrug 187,57 Mk., die Ausgabe 33,55 Mk. Mitglieder wurden am 1. Juli 1902 gekündigt, davon sind 350 zum Kriegsdienst eingezogen, das sind 33 Prozent der Gesamtmitgliederzahl; nach Berlin: 102 Metallarbeiter, 74 Bergarbeiter, 64 Bauarbeiter, 89 Waldarbeiter und Heizer, 11 Zimmerer, 4 Kesselführer und 6 Maler. Dann wurde der Bericht von der Volkshilfskommission erlesen und hierbei auf die Kriegsvorbereitung und die Vergütung der Bräuterei-Verpflichtung durch die Konsumvereine hingewiesen. Zum Kriegsdienst wurde Genosse Wösch gewählt. Da zurzeit keine größere Not und arbeitslose Mitglieder vorhanden sind, so wurde eine Stellungnahme bis auf weiteres verschoben. Die Anregung, einen Vortrags- und Unterhaltungsabend stattfinden zu lassen, wurde dem Vorstand betreffs Ausarbeitung überlassen. Ein etwaiger Uebererschuss soll den Kriegsteilnehmern zugute kommen. Nicht und Heizung für das Spielzimmer der Arbeiterzimmern soll an den Vereinstag entrichtet werden. Kritisiert wurde hierbei, daß der Vaterländische Frauenverein und der Jungendklub nicht fast täglich zu ihren Sitzungen in der Schulaula gratis Musik und Heizung verbrauchen. Der Arbeiterverein wurde geraten, die gleichen Vergütungen vom Schachklub zu verlangen. Zum Jahresbericht sind neun Parteimitglieder erschienen, die im Berichtsjahr letzten drei Delegierte der Parteimitglieder und drei der Bergarbeiter.

Ueberfahrt. Eisenbahnunfall. Der Frühzug von Oertrödingen hatte am Freitag eine halbe Stunde Verpätung, da in der Nähe von Rudenberg einige Wagen entleert waren.

Dohlestein. Brand. Am Mittwoch brach in dem Gehöft des Bauwirts Jovens ein Brand aus. Ihn hat eine kleine Scheune, ein Geräteschuppen, ein Stall und eine Viehbox zum Opfer. Die Ursache des Feuers konnte nicht ermittelt werden.

Allerlei.

Hiesiger Luft. In Rathenow flüchtete ein Flugzeug mit zwei Unteroffizieren, angeblich infolge Motordefekts ab. Die Hiesiger kamen von Döberitz. Bei dem Sturz wurde der eine Hiesiger getötet, der andere schwer verletzt und nach dem Krankenhaus gebracht.

Darmstadt, 16. Oktober. Bei einem Uebungsflug stürzte hier der Hiesiger Scharff aus 60 Meter Höhe ab und war sofort tot.

Erdbeben in Panamafanal. Ein erhebliches Erdbeben bei Culebra hat den ganzen Verkehr in Panamafanal unterbrochen. Einige Schiffe sind nicht imstande, die Durchfahrt zu vollenden. Der Culebra ist ein Berg in der Nähe der Stadt Panama, dessen Durchbruch den Kanalbauern von Anfang an die größten Schwierigkeiten gemacht hat.

Tapfere Mädchen. Hugo Schulz erzählt in österreichischen Parteiblättern: Um den ganzen Mann darzustellen, den der Krieg braucht, muß man nicht einmal immer männlichen Geschlechts sein. Es kommt vor, daß dies Weibern besser gelingt, als manchem, dem die Natur das Recht verliehen hat, Dosen zu tragen. Ich spreche da nicht von der Helldenklerin, die der Frau dort zufällt, wo sie als Hiesigerin den Verwandten und Bräutern den gewaltigsten Cyberismus betätigt und oft gegenüber trübsinnigen Keimen ihr Leben eben so auf's Spiel setzen muß, wie der Soldat gegenüber den pfeifenden und heulenden Geschossen des Feindes. Nein, nicht davon spreche ich, sondern von solchen Frauen, die irgend einer Pflichterfüllung gütliche Büchsstück im Granatfeuer ausbarten, während es Männer gab, die unter solchen

Verhältnissen eine Pflicht nicht mehr anerkennen wollten. Das geschah am 14. August 1902. Der Clarion steuerte gegenüber Schatzung von fertiger Artillerie beständig wurde. Ein Referendar schickte dort den Telegraphenbedienten und ihm zur Seite standen vier Zivilbeamte nebst zwei Hiesigerinnen namens Meta Gregorjelic und Eva Barac. Kaum daß die erste serbische Granate in der Nähe der Telegraphenstation einschlug, meldete sich schon ein Beamter krank. Die anderen drei aber schlugen sich in den nächsten Stunden selbstwärts in die Hände, ohne erst besondere Formlichkeiten geltend zu machen. Die Mädchen aber blieben. Und sie blieben nicht bloß, sondern arbeiteten während des furchtbaren Granateneuers, dessen zerstörende Wirkungen sich bald in unmittelbarer Nähe ihrer Hiesiger bemerkbar machten, bis zur Erschöpfung. Mühen sie doch den Dienst für sechs Personen versahen. Durch ein telephonisches Geplätz, in dessen Verlauf der Führer meldete, daß eben eine Granate neben der Telegraphenstation einschlug, erlief das vorgeleitete Kommando von diesem Scherhaufen und sorgte am nächsten Tage für Ablösung der beiden tapferen Mädchen.

Durch eine ähnliche Tat hat sich übrigens auch die Magharin Nona Palinas ausgezeichnet, die während der Beschickung von Barac, als das gesamte männliche Personal und Postpersonal den Ort verließ, auf ihrem Posten ausblieb und wichtige telephonische Meldungen erhaltete. Kommt lohnt man so hohen Mut, wenn es Frauen sind, die ihn bekunden? Für sie gibt es doch keine Tapferkeitsmedaillen.

Rimm mich mit Kamerad!

Ein Angehöriger eines heilichen Truppenförsters erzählt: Es war ein heißes Ringen, das von Mittag bis in die Abendstunden dauerte. Der Gegner erlitt starke Verluste. Auch auf unserer Seite gab es viele Verwundete. Bei einem Sturmangriff erlitt ich eine Schußverletzung, die mich hinderte, den Sturm bis zu Ende mitzumachen. Der Weg ging durch ganze Reihen toter und verwundeter Hiesiger. Meine Kraft erlahmte, ich stürzte zu Boden und verfiel in einen tiefen Schlaf, der mir nur so wieser tat, als wir in den letzten Tagen stets auf der Out vor feindlichen Ueberfällen sein mußten. Als ich nach mehreren Stunden erwachte, verhierte ich einen elektrisierenden Geruch. Ich lag auf einem toten Hiesiger. Weit und breit sah ich kein Lebewesen zu geben. Ich überlegte, in welcher Richtung meine Truppe liegen dürfte. Da regte sich unter dem toten Hiesiger etwas. Es war ein russischer Soldat, der verwundet und ebenfalls von seinen Truppen zurückgelassen worden war. In gedrohenem Deutsch hat er: Kamerad, verbünden. Ich kam seiner Bitte nach. Er wußte Bescheid, in welcher Richtung die Hiesiger überlagert waren, und hielt mich, da ich mich angelehnt hatte, die beste Richtung einzuhalten, davon ab. „Nix da, da Hiesiger“, und auf die andere Seite deutend: „Da Hiesiger“. Ich danfte und wollte mich verabschieden, da hat mich der Hiesiger herangezogen: „Rimm mich mit, Kamerad!“ Was wollte ich tun? Und so hielten wir nun einige Stunden, uns gegenseitig stützend, dahin, bis wir auf eine Festigung absteigen trafen. Der ausgehungerte Russe wurde gefüttert und ist seither österreichischer Kriegsgefangener.

Kriegsschilderungen.

Gegen Güt. Ueber den Verkehr mit der französischen Weidwerkung äußert sich ein Kriegsteilnehmer in einem Feldpostbriefe u. a.: Sehr guttaten kommt mir meine französische Sprachkenntnis. Ich auch meine Ausdrucksweise festhalten, so ist sie doch verständlich und ich kann die Leute verstehen. So konnte ich leichter durch als andere und bekomme auch mehr, da

Preiswerte

NEUHEITEN

in

Damen-Konfektion!

Unsere gewaltigen Lager sind mit allen erdenklichen Neuheiten reichlichst ausgestattet. Besonders billige Preise, dabei mit bekannter Sorgfalt gewählte moderne Fassons und Stoffe werden Sie von unserer unbegrenzten Leistungsfähigkeit überzeugen!

<p>Jackenkleider moderne Formen und neueste Stoffe. M. 65.— bis 12.⁵⁰</p> <p>Jackenkleider für junge Damen, fische Formen M. 55.— bis 15.⁰⁰</p> <p>Damen-Mäntel reizende Neuheiten in glatten u. karierten Stoffen M. 35.— bis 6.⁵⁰</p> <p>Kleider in Wolle, Voile, Samt usw., neueste Macharten M. 48.— bis 17.⁵⁰</p>	<p>Blusen in Wolle, Seide, Tüll, aparte neue Farb. u. Machart. M. 18.— bis 3.⁰⁰</p> <p>Kleideröcke in schwarz, marine und karierten Stoffen M. 25.— bis 2.⁹⁵</p> <p>Morgenröcke in weichen Flauchstoffen, Barchent usw. M. 19.50 bis 3.⁵⁰</p> <p>Matinees in Flauchstoffen, Barchent usw. M. 12.— bis 1.⁵⁰</p>
--	--

Schwarze Tuch-, Krimmer-, Astrachan-, Samt- und Plüsch-Konfektion

Backfisch- und Kinder-Kleider und -Paletots

in sehr grosser Auswahl!

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22-23.

ich die einzelnen Gefechtsgruppen nicht wie Potenzen heraus-
 stöße, sondern in köstliche Worte kleide und mit den Einwohnern
 das Gewicht ihres Landes belege, das sie verbieten beauf-
 schen. Dann fallen sie die Hände gegen Weimar. Und
 wie kann ich die herabigen bei der stets notwendigen Durchsicht
 ihrer Häuser, was von anderen stumm und mit finsterner Miene
 vorliegen wird, zum Schreden der eingekerkerten Leute. Sie
 wollen ja nicht, was geschieht. So begehe ich nur freundschaft-
 liche, entgegenkommene Gefährten. Die Franzosen hier sind überhaupt
 nicht schlimm; einzelne Kanakier mag es geben, die mich in
 ein freundschaftliches Verhältnis setzen, und ich bin noch immer
 mit freundschaftlichem Gedenken und von guten Wünschen be-
 gleitet von meinen Quartierherren begleitet. Die Frauen wollen
 einen viel vor: „Oh, mon dieu, quel horreur!“ und sind geschrippt,
 daß man sie nicht in Erde hören kann. Heute wohnt ich bei
 einem sehr freundlichen Bauern; seinen Sohn aber, einen Zeleolier-
 besessenen, an dessen Vult ich schreie, haben sie vor drei Wochen
 als Gefangenen nach Weis geschickt. Und mich fragen die Leute,
 warum!

Ein kühnerer Waldkampf in Weisen. Mit welcher Er-
 fahrung mitunter ein jeder soll breiten Hobens erkennen wird
 und wie die besten Soldaten oft das Letzte an Kraft und Nerven
 hergeben müssen, um den Feind zu werfen, das schreit eindring-
 lich ein Leutnant in einem Brief, den wir in der bürgerlichen
 Presse abgedruckt finden. Es heißt darin: unter Regiment war
 in der Schlacht, wir hatten in einem ebenen Dorfe bei frühem
 Regen einmüdet und freuten uns auf die Sonne. Nach einer
 unangenehmen Nacht kamen wir in einen sechs Kilometer tiefen
 Wald, durch den unsere Marschroute führte. Wohllich erhielt die
 bittet vor uns retende Marnepatrouille Feuer aus allenwärts
 Wäld. Wir entwickelten uns, so schnell es ging, doch hatten wir

ichon beim Aufmarsch schwere Verluste. Als erster fiel Hauptmann
 B. der 5. Kompanie. Eine Welle ging jeder drauf, und nun
 entpinn sich ein fürchterliches Wüdegeheiß. Wann gegen
 Mann in dem dichten Unterholz. Geschossen wurde fast gar nicht
 von uns, da man die eigenen Leute gefürchtet, mit Schieß und
 Schreien tönen wir in jedem unglücklichen Augenblicke acht
 Stunden gefämpft. Niemand konnte uns helfen - durste
 auch nicht, da es nicht ratiom ist, größere Woffen im Wald ins
 Gefecht zu bringen, die bann der Führung verloren sind. Links
 von uns ging das 1. Bataillon vor, hinter uns das dritte. Wir
 hatten Kolonialpatrouillen vor uns - Rekruten der Franzosen -
 und, wie sich später herausstellte, zwei Regimenter, die schon seit
 zwei Tagen auf uns warteten als vorgehobene Truppen.

Neben Mann des Regiments bat wie ein Feld gefämpft. Schritt
 für Schritt ging's vorwärts, und etwa 20 wilde Stürme des sich
 mit großer Bravour schlagenden Gegners wurden fast täglich ab-
 gemieden. Der Gegner brauchte abenteuerliche Mittel.
 Da lag A. eine Schlucht voller Löten. Als wir durch waren,
 betamen wir von den sich Tostflehenden heftiges Rüdfeuer. Als
 uns das zum zweiten Male passierte, wurde kein Verbund mehr
 gesehen. Auch in diesen Baumritten lassen ganze Reiter, die
 hinterher schossen. So fiel Major J. von 1. Bataillon, Haupt-
 mann B. und unter seiner R. dieht neben mir durch solche
 Schüsse von Bäumen. Seinem Zuge vorausstürmend, laut er im
 schweren Feuer des Feindes. Unsere Erbitterung hatte
 keine Grenzen mehr. Wir waren keine Menschen mehr,
 sondern wilde Tiere, denen jedes Mittel recht war, doch wir
 waren alle sehr ruhig, auch die Leute. Ich sehe sie alle noch mit
 großen, sternen Augen durch die Wälder schreiten. Meine Birole
 war bald ausgeholfen, und ich nahm wie alle andern ein Gewehr.
 So ging's unaufhaltlich, aber stetig vorwärts, bis uns endlich der
 Tag entgegenwinkte.

Wie armen wir auf, als wir endlich drinnen waren und diesem
 fürchterlichen Schicksal! Das war wieder zusammengegerollt, und
 im Aufschicht ging's auf die ungefähr 100 Meter vor dem Walde
 liegende Höhe. Hier habe ich mit dem Leben abgetrieben und
 noch einmal an Gott gebetet. Drei Stunden lagen wir hier, un-
 getreut an die Erde, im höchsten Entsatze und Granat-
 feuer. Schießen konnten wir nicht viel, lo wurden wir mit Ge-
 schossen, Erde und Steinen zugebott. Meis und links tote und
 Sterbende, da kam mein Major an mich herangetragen und bat
 mich um Wasser - doch ich hatte auch nichts. Etwas rechts von
 mir lag der Oberst und doch nicht. Ein Blick gab es Luft, als
 unter Schwellenregiment einstieg, und nun ging's unangenehm
 vorwärts, ohne Verluste zu achten.

Es fielen bei diesem Draufgehen noch viele, die den schrecklichen
 Tag nicht überlebten. Wieder es gab kein Salzen mehr. Ein kurzes
 Beschnaufen und dann wieder drauf. Nur eins wollten wir alle:
 ein Ende machen diesem schrecklichen Tage. Da verlor die
 Franzosen die Nerven und rissen uns, wie ich nie noch niemand
 haben gesehen. Hinter uns war unsere Artillerie jetzt aufgezogen,
 und man hielt uns für furchtbare Abredung. Als die Franzosen
 sahen, daß kein Entkommen mehr war, machten sie Front, warfen
 die Waffen weg und wollten mit weißen Fächern. Am anderen
 Morgen wurde bekannt, wir hatten 34 Geschütze und 3060
 Gefangene gemacht.

Nun war es Nacht. Wir lagen mit einem kleinen Südfen
 von ungefähr 60 Mann in einem Dohlvogel und schliefen ein, wo
 man uns hinhörten - den Feind brauchten wir nicht mehr zu
 fürchten. Am Morgenangang ging es weiter an brandenden
 Dörfern vorbei, und es wurde gelammelt. Viel waren es nicht,
 was da aufzuckelten, überall Frögen und hummes Kopflichter.
 Bald wußten wir es: 38 Offiziere und über ein Drittel
 des Regiments hatte uns dieser Sieg gefeilt!

Für unsere tapferen Krieger

empfehle in grösster Auswahl:

Normal-Hemden, -Hosen, -Jacken, bastseidene Hemden, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Pulzwärmer, Lederwesten, wasser-
 dichte Westen in Halb- und Reinside (Gewicht 145 Gramm), von 4.50 Mark an, Kamelhaar-Westen, Strick-Westen, Brustschützer,
 Kopfschützer, Kniewärmer, Leibbinden, wollene Decken, Tücher, Hosenträger usw., Leder-Gamaschen, Offiziers-Koffer.

Neu! „Regenschutzhülle“ (D.R.G.M.), wasserdicht u. warmhaltend. Neu!

Fennruf W. Brackebusch, Gr. Ulrich- strasse 37.

Grösstes Spezial-Geschäft für sämtliche Herren-Artikel.

Liebesgaben

bestehend aus wollenen Strümpfen, Puls- und Kniewärmern
 oder sonstigen Wollschachen wasche man, ehe sie den
 Kriegern in's Feld geschickt werden, zuvor

mit PERSIL

Das Gewebe wird dadurch weich, locker und gleichzeitig
 desinifiziert; also wohliges angenehmes Tragen und

Vorbeugung von Blutvergiftungen!

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten
 Henkel's Bleich-Soda.

6 Kriegsbilder umsonst!

Jeder sollte das heldenmütige Vordringen unserer tapferen
 Truppen an Hand einer Uebersichtskarte verfolgen, ummal ja
 nur Mittel recht war, doch wir waren alle sehr ruhig, auch die Leute. Ich sehe sie alle noch mit
 großen, sternen Augen durch die Wälder schreiten. Meine Birole
 war bald ausgeholfen, und ich nahm wie alle andern ein Gewehr.
 So ging's unaufhaltlich, aber stetig vorwärts, bis uns endlich der
 Tag entgegenwinkte.

großen Uebersichtskarte (Wandkarte)

ein, die wir nach Voreinführung von 1.65 Mk. auch in Brief-
 format, portofrei versenden. Der große Maßstab der Karte
 gewährt ein übersichtliches Bild und die Details, auf die
 es bei Verfolgung der Kriegs-Ereignisse in erster Linie an-
 kommt. Im Morgenangang ging es weiter an brandenden
 Dörfern vorbei, und es wurde gelammelt. Viel waren es nicht,
 was da aufzuckelten, überall Frögen und hummes Kopflichter.
 Bald wußten wir es: 38 Offiziere und über ein Drittel
 des Regiments hatte uns dieser Sieg gefeilt!

Vaterländische Verlags-Anstalt
 Berlin W. 57, Falkenstr. 10/11.

Federbetten,

Oberbett, Unterbett und Rissen
 nur 22 Mk., gebrauchtes Sofa,
 Stühle, Tische, Kleider- und
 Vertikö, Schrank, (kaufen billig
 zu verkaufen) 3366

S. Rosenberg,
 Geißstraße 21, Trepp.

Achtung! Fleisch-Offerte. Achtung!

Gehacktes Pfund 70 Pf.
 Rindfleisch zum Kochen Pfund 70 Pf.
 Rindfleisch a. Braten, o. Knochen Pfund 90 Pf.
 Alles andere, wie bekannt.

P. Kuhn's, Fleisch-Zentrale, Schillershof 19.

Gammelmappen

(mit Aufdruck)
 zum Aufbewahren von
 Verluflisten u. Zeitungen

in postendem Format und die
 Zeitungen für 3 Monate aufzu-
 lassen, zum Preise von 50 Pf.
 in unieren Buchhandlungen abzu-
 geben.

Nach auswärts gegen Einsen-
 dung in Briefmarken.

Die Mappen, in Schnelllester-
 format, sind leicht zu handhaben
 und eignen sich gut zu der jetzt
 vielfach üblichen Sammlung von
 Zeitungen.

**Buchhandlungen u. Verlag
 Volksblatt.**

:: Frische Quitten ::

kauft jede Menge 8338
 Technik, Grosse Märkerstrasse 6-7.

Schleuder-Ausschnitt, Schuhmacher-Artikel. 61

F. Noah, Gr. Klausstr. 7.

Ansichts-Postkarten
 empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Waschgefäße 3404

empfehl - auch Reparaturen
 nimmt an - Seifert, Burgstr. 8.

Möbel

jeder Art empfiehlt zu
 billigsten Preisen

G. Schnaible,
 Möbelfabrik, 8409
 Gr. Märkerstrasse 26.

Tabakpfeifen

empfehl soliden
 Qualitäten preiswert:
Ernst Karras Jun.
 4 Leipzigstr. 4.

Für Marktleute! Konigkuchen

großer Posten kleine Tafeln, auch
 mit Schokoladenüberzug, spott-
 billig zu verkaufen. 3416

Alb. Gentzsch, G. m. H. B.
 Geisstrasse 32.

Ewald Kerstan

im 25. Lebensjahre.
 Dies zeigen tiefbetriibt an
**Die trauernde Gattin nebst
 Angehörigen.**
 Grünwald, 17. Oktober 1914.
 Ein trues liebes Herz
 Hat aufgehört zu schlagen.
 Wir fühlen es mit tiefem
 Schmerz,
 Es war so lieb, so mild, so gut,
 Der jetzt in kühler Erde ruht.

Richard Schatz,

im 36. Lebensjahre, 3. d. Kemp,
 kurz vor Vollendung d. 28. Lebens-
 jahres den Heldentod gefunden ist.
 Zu früh mußte er sein junges
 Leben dahin geben. 3422

In tiefstem Schmerze
 Frau **Frida Schatz, geb. Preisz,**
 nebst Kindern, Eltern, Ge-
 schwimmern u. Bekannten,
 Schlammere samt geliebtes Ge-
 innereilich stets den Deinen,
 Die in tiefster Schmerz hier,
 Dirke Tränen um die wettern.

Billige Winter-Bekleidung. 400

Herren-Ulster,
 Winter-Ueberzieher
 Herr.-Jack.-Anzüge
 teils in neu, teils auch teils u.
 best. Herren etwas getragen.
 Markarbeit. 3405

Serie I 7.50 Mk.
 Serie II 9.50 "
 Serie III 12.00 "

Ferner größeren Posten ge-
 tragene Militär- und Still-
 Mäntel
 a 3, 4, 5, 6, 8 und 10 Mark.
Ein- und Verkaufshaus
 22 Schüllerhof 22
 direkte Gasse am Marktpl.

Billige Stoff-Beste

für Herren- u. Damen-An-
 züge, Damenkleider, Kostime
 Hülsen, Hemdenbarchente,
 Hornmalchen usw., kaufen
 Sie bei Emil Kock, Breiten-
 straße 1 b, pt., dicht am Ran-
 nischen Platz. 3311

**Wald-Vantoffeln
 Samt-Vantoffeln
 Nord-Vantoffeln
 Gold-Vantoffeln
 Leder-Vantoffeln**

223 Schall-Giefel empfiehlt
**Max Fricks, Vantoffel-
 Fabrik,
 Truchsestr. 69, Telefon 1879.**
 Meine Filiale befindet sich jetzt
 Mansfelderstraße 62.

Neu erschienen! Was muß ich jetzt v. Militär wissen?

Eine praktische Ergänzung zu
 den kritische Verträgen.

Was ist eine Division?, eine
 Batterie?, eine Batterie? und
 viele militärische Fragen beant-
 wortet in alphabetischer Reihen-
 folge diese Broschüre.
 Preis 10 Pf.

Zu bestehen durch die
**Volksbuchhandlungen,
 Halle (S.), Harz 29
 und Leipzigstraße 5.**

Nachruf!

Am 28. August cr. starb den
 Heldentod in Frankreich unser
 trues Mitglied, der **Musketier**

Otto Kubisch,

Inf.-Reg. Nr. 72, Torgau.
 Gr. war einer unserer Besten.
 Wir werden seiner stets in
 Ehrer gedenken. 1375

**Arbeiter-Bildungsverein
 Kleinleipisch.**

Nachruf!

Den Heldentod fürs Vater-
 land hat am 5. September
 unser truer, mitglieder
 Genosse 1381

Ewald Kerstan,

im Alter von 25 Jahren.
Ehre ihrem Andenken!
 Sozialdemokratischer Wahlverein
 Torgau-Liebenwerda.
 Ditrit Grünwald.

Preisankub Radewell.

Den Heldentod fürs Vater-
 land starb in Feindesland, fern
 von den Seinen, am 8. Oktober
 unser Kollege

Ernst Roth

in Burg i. A. Die Mitglieder
 rufen ihm ein abredes Ruhe
 nach. 1386

Radewell, 17. Oktober 1914
 Der Vorstand.

Walhalla - Theater

Anfang 8 Uhr.

Heute, Sonnabend: Kriegsbend.
Verwundete haben freien Zutritt.
Zur Ausführung gelangt das zu Heren gehörende Schauspiel:
„**Nationen**“
Vier Akte aus schwerer Zeit von Hans Werner. 3415
Ausserdem: Kleinstücken vom Kriegeschauplatz. (Neue Serie)

Sonntag 4 Uhr in beiden Vorstellungen:
Der Herrgottschneider von Oberammergau.
Volkschauspiel m. Gesang in 3 Akten v. Ganghofer u. Neneer.
Nachmittags 0.30, 0.55, 0.80, 1.10, 1 Kind frei.
Abends kleine Kriegspreis.
Montag: III. Anzengraberabend: **Der ledige Hof.**

3 Könige

Kleine Klausstr. 7.

Altrenommiertes Bier- und Speiselokal.
Sonnabend und Sonntag:

Seifert - Ensemble,

Verträge und Gesamtspiele der Zeit entsprechend.

Apollo-Theater.

Ab heute, Sonnabend: **VOLL** neues Programm der **Leipziger Seldel-Sänger**
2 vaterländische lebende Bilder. 3411
„**Stolzenteils am Rhein**“ und 3412
„**Der Gedenkgang von Mars-la-Tour**“
Humoristischer Vortrag von R. Trommer:
„**Landwehrmann Kuckic**.“
Otto Bergmann's Patriottischer Musical-Akt.
Sonntag den 18. Oktober, nachm. 4 u. abds. 8 Uhr:
In der Nachm.-Vorstellung: „**Jung Deutschlands Sturm**.“
Einheitspreise: Loge u. I. Rang numeriert Mk. 1, sämtliche Parkettreize 50 4, II. Rang 30 4, zuzüglich 5 4 städt. Steuer.
Zur Nachmittagsvorstellung 2 Kinder 1 Billett! 1 Kind frei!

Zoo.

Sonntag den 18. Oktober nachm. 3 1/2 Uhr:
.: **Konzert** .:
ausgeführt vom Orchester d. Herrn Musikdirekt. Gödrich.
Eintrittspreis:
Erm. 30 Pfg., Kinder 20 Pfg., Militär bis zum Selbstweibel 1,- frei.

Empfehle mein Spezial-Geschäft in
Zigaren, Zigaretten, Rauch-, Kan- und Schnupftabaken.
A. M. Albrecht,
Lindenstrasse 53.

Für Liebesgaben

In der Woche vom 19. bis 26. Oktober werden Feldpostpakete bis zum Höchstgewicht von 10 Pfund befördert.

Warme und praktische **Unterkleidung**
in langjährig erprobten Qualitäten
zu ausserordentlich billigen Preisen.

Normal-Hosen, Hemden, Unterjacken,
Lungenschützer, Leibbinden, Kniewärmer, Kopfschützer, Ohrenwärmer, Pulswärmer, Militär-Socken, Hosenträger, Fusslappen, Taschentücher, Strickwesten, Handschuhe, Schals.

Seidene Westen mit Ärmeln 6⁵⁰
wasserdicht und federleicht . . . Mk. 12.— und

Strickwolle
für Strümpfe, Handschuhe, Schals, Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer usw. in vielen Farben u. bewährten Qualitäten.

Stadt-Theater Halle

Direktion: Geh. Hofrat H. Richards, Fernruf 1181.

Sonntag den 18. Oktober Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Tremden-Vorstellung zu kleinen Preisen.
Der Feldprediger.
Vaterländische Operette in 3 Akten von Karl Willöder.
Abends 7 1/2 Uhr:
32. Fort. im Abonn. 4. Viertel In der Wiesbadener Bearbeitung.
: Oberon :
König der Elfen.
Große romantische Feenoper in 4 Akten von C. M. von Weber.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 11 Uhr.

Montag den 19. Oktober 1914
33. Fort. im Abonn. 1. Viertel
Ermäßigte Umlaufkarten gültig.
Wunderliches Geschehen.
Rudolf Christians.

Die Journalisten.
Zustspiel in vier Akten von Guitan Freitag.

Zoologischer Garten.

Ausverkauf der beliebten **Schultheiss' Biere.**
Erstklassige Küche.
Für Vereine stehen grosser Saal mit Nebenräumen jederzeit ohne Eintrittsgeld zur Verfügung. *973

Einem werten Publikum machen wir hierdurch die Mitteilung, daß wir die frühere **Kassapische Gastwirtschaft** (Saale), **Gasthaus „Zur Nelke“**, Steinweg 21, übernommen haben und bitten um recht regen Besuch unserer Wirtschaft. Der zum Ausverkauf kommt das liberal beheizte **Schultheiss Bier**. 3414
Um gültigen Zutritt bitten **C. Männel u. Frau.**

Wilhelmshof

Landwehrstr. 3, am Riebeckplatz.
Vaterländisches Konzert.
Gust. Müller nur neueste Schläger.
Eintritt frei. 3412
Solltisches Aktien-Bier 15 Pfg.

Irrigateure

kompf. v. **90** Pfg. an
per Stück,

Bett-Unterlagen

f. Kinder v. **15** Pfg. an

für Erwachsene v. **70** Pfg. an

sämtl. Bedarfs-Artikel für **Wöchnerinnen** in großer Auswahl billigst.

Serner **Baby-Wagen** zum Wiegen (auch teilweise).

Außergewöhnlich vorteilhafte Kaufgelegenheit!
Während des Krieges geben wir **Einzelmöbel** jeder Art und 3407
ganze Einrichtungen, Gardinen, Teppiche, Sofa-bezüge
zu bedeutend ermäßigten Preisen ab.
Möbelmag. Hallischer Tischlermeister,
nur Gr. Ulrichstr. 50.

Hugo Nehab

Nacht, jetzt
3 Gr. Ulrichstraße 3.
„**Neues Theater**“.
Auf Firma u. Hausnummer bitte genau zu achten.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
5 % Rabatt.

Großer Transport **Ferkel**
steht am Montag den 19. Oktbr. von 6 Uhr an im „**Manufaktur Hof**“, Mansfelderstr. in Halle billig zum Verkauf. 3477
(G. Kohlemann, Hobenturm.

Zigaren, Zigaretten, Tabake
in allen Preislagen empfiehlt
Otto Ackermann
J. Schneider Nachf.,
Bessenerstr. 23,
(Ecke Wolfstrasse).

Lumpen, Knochen, Eisen, 2865 Metalle, Gummi f. u. f. **Albert Bode jun.,** Hauptstr. 22.
Parteischriften empfiehlt Vollständigkeit.

Brummer & Benjamin,

Grosse Ulrichstrasse 22-23. 3421

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Telefon 58. Entenplan 8. Telefon 58.

Grösstes Geschäftshaus für **Modewaren- u. Aussteuersachen,**
Entenplan 9: *1878
Spezialabteilung f. Herren- u. Knaben-Konfektion.
Arbeiter-Garderobe für alle Branchen
in erprobten Schnitten, guten Stoffen und dauerhafter Näharbeit.
Massanfertigung! Billigste Preise!

3 tüchtige 3419

Uniform-Schneider

für keine Uniformen (tarifmäßige Löhne) sofort gesucht
Hof-G. Assmann, Heforant.

2 tüchtige 3419

Schneider

auf Werkstatt gesucht (tarifmäßige Löhne) 3419
Hof-G. Assmann, Heforant.

2 tüchtige 3419

Förderleute

werden angenommen.
Grube „Ver. Carl Ernst“,
3874 (Brodack)
Frotha, verl. Oppinerstraße.
*1884
3 tüchtige 3419
Sauschlösser und selbständige
Reinigungsmonteure sofort gesucht.
Sachse & Co.,
— Bugenhagenstraße 12. —

Winters Germane

— Patent-Dauerbrand-Ofen — ist ein **Spar-Ofen!**
weil er jede Hausbrandhohle langsam verbrennt und daher voll ausnützt. Tag und Nacht gleichmässig durchwärmte Räume bei geringstem Kohle-Verbrauch. Es gibt nichts Angenehmeres und Gesünderes. 3406
1000000 in Gebrauch
Glänzend bewährt!
Hiesige Verkaufsstelle:
Leonhardt & Schlesinger
Grosse Ulrichstrasse 13/15.



Klein meine Anzeigen!
Altbewährt u. zuverlässigste
Bettfedern-Reinigung
Gr. Märkerstr. 17.
3419 Tel. 2990. 50% R.-Sp.-M.
Bettfedern, Transport Inletie.
Gross melde Leistung!

Werkzeuge, Eisenwaren in nur gut. Beschaffenheit empf. **Paul Schneider,** 729 Merseburgerstr. 4.

Tücht. Handformer

für sauberen Grauguss gesucht. Bei entsprechender Leistung unter Vermeidung u. dauerhafte Beschäftigung, Offert an L. M. 100 an Invalidendank, Dresden.

Sehr guten Verdienst.
Solider junger Mann (ev. Ehepaar) zur Ausbildung als **Stadtmessmacher** und **Messener** gesucht. Preis mäßig. Näheres d. Fräulein **Fräulein**, Leipzig, Seb. Bachstr. 88. Rückporto. 1916

Möbel-Transporte führt aus **Albert Ackermann, Mühlberg 10,** a. d. Kl. Ulrichstr. Telefon 2911.

Zuverlässiger, ehrlicher *1387
Hausmann und Materialverwalter
gesucht. Möglichst kinderlose Leute wollen schriftliche Angebote mit ausführlicher Angabe bisheriger Tätigkeit, sowie Angabe der früheren Dienststelle der Frau, nebst Wochenlohnforderung einreichen an **Ernst Vieweg, Geilsstrasse 48.**

Mis D rote Star Stellung ein Gefie es weit Dächern er in der dervollst allen (St über Gr hielt tiefen inf fahle ein Otto tagsmor er und jugend wurde g und noch Sambur immer r ihn ge ein. 2 er auftr wartete. ihn stol Debu rung wi Zeit Das voll die der Wer Doch ha gibt als Nicht un Am i fen dü können Sonnta ngerf einen v maffen Was Ranbe an die Paul Ja. Kampf Sieges Schaffs und im See Otto fisch, da Zeit heit er Der ten. A vorhin Phalan Drei wiegen Seine Gro Pan in Et. Bind zuden Pan mifch hatte lange ganze schenkin Ein Mädch Ha 3 ihren Lach Schab Et eigen Lichte nicht. in de wendh milife war hinte an fu gang 3r und 3r fteber G seine in die famr Für sein. G So J Strat

Sieger.

Von Arne Räder.

Als Otto Paulus abends von der Werkstätte heimkam, sah er die rote Karte auf dem kleinen Tische der Manufaktur liegen. Sein Stellungsbefehl. Obwohl es ihn nicht überraschte, stieg doch ein Gefühl in seiner Brust hoch, das er als Fenster trat und es weit öffnete. Die Abendsonne lag noch golden über den Dächern der Hamburger Altstadt. Gerade ihm gegenüber sah er in den Glodenflügel der Mischkestraße. Es war ein wunderbares Glänzen und Wehen von Sonnenfahlen in den alten Giebeln.

Aber heute bemerkte der junge Proletarier das alles nicht. Er hielt noch immer die Karte in der Hand. Seine Augen liefen über die Zeilen, ohne daß er dabei dachte. Nur einmal sah er ein Wort in sein Ohr: „Heiligste Unterjochung.“

Otto Paulus lächelte. Er dachte an die vergangenen Sonntagmorgens. Da trat man sich immer: die junge Soldmann, er und noch so sehr Wachen und Mädchen von der Arbeiterjugend, und am Vortage bei der Lombardstraße. Dann wurde gerubet, die ganze „Wochenblätter“ hinaus bis Lübenstraße und noch weiter. Sie raderten um die Wette. Alles feste Hamburger Jungens, aber er, der Otto Paulus, war doch immer der erste gewesen. Was war es doch für ein Jubeln in ihm gewesen, die Bewußtheit seiner jungen Kraft. Und noch eins. Das stolze Bewußtsein in jenen Soldmanns Augen, wenn er aufrecht stehend im Bunde die nachfolgenden Beweise erwartete. Da hatte er Gefühl, daß sie ihn lieb hatte und auf ihn stolz war, auf ihn, den Sieger.

Darum lächelte er. Der Mann mit der Weille bei der Rute-ang würde nichts an ihm auszufehen haben.

Jetzt war Krieg.
Das Leben war ihm ernst und fester gewesen, aber doch voll Licht und Schönheit. Er hat schwer schaffen müssen auf der Werkstätte, das ist wahr, und sein Lohn hat nicht weit gereicht. Doch hat er die Arbeit lieb, weil sie ihm sein Selbstbewußtsein gibt als Mensch und das herrliche Kraftgefühl des Mannes. Nicht nur das.

Am liebsten war es ihm, wenn er hatte auf den Docks arbeiten dürfen. Da hatte er fast den ganzen Tag überblicken können und noch weit die Erde hinaus. Wenn, dann sein Onkel auf eine Weile aussetzte, lauflachte er dem Meeresarbeiter der Arbeit, das ihn umbrachte. Er sah die gewaltigen Werke menschlichen Schaffens, herbeigebacht durch den einen Willen der sozialen Gemeinschaft, der die Menschenmassen unter ihm hand und ordnete.

Was tat es, daß diese Tausende hier, diese Millionen im Lande noch Schaffen dieses Willens waren, was tat es, wenn an die Werke ihrer Hände andere ihren Namen schrieben?

Paulus' Augen flammten.
Ja, wir Arbeitenden kämpfen noch einen anderen Kampf als den mit den Elementen. Einen harten, schweren Kampf, aber auch einen trohen, weil wir die Gewißheit des Sieges in uns tragen, weil uns die Zukunft gebietet, denn die Schaffenden sind die Herren der Erde.

Und er hatte gelobt, daß er einer der Vorbesten sein will im Heere der Freiheit.

Otto Paulus sah auf einmal das Glänzen der Sonne vor sich, das Bittern und seltsame Leuchten der Luft.
Jetzt war Krieg. Das Land, in dem wir den Bau der Freiheit erlangen wollen, ist in Gefahr.

Der junge Arbeiter reichte sich hoch auf. Seine Augen glänzten. Neiß und Klar waren die Worte über seine Lippen, die er vorhin gedacht. „Ich will einer der Vorbesten sein in der Hallung der Sieger.“

Drüben im alten Glodenturm begannen die Gloden zu wiegen. Das ganze Zimmer war voll Schwingen und Tönen. Seine Seele schwingung mit.
Groß und heilig.

Paulus stand vor dem Warenhaus von Broderien u. Sohn in St. Pauli. Ein letzter Streifen riefelte. Oft stieg ein starker Wind durch die Straßen, daß die frierenden Gasflammen zuckten.

Paulus war ein Kind Hamburgs und fühlte sich sonst heimlich in dem Straßengiebel der Großstadt. Aber heute abend hatte alles so etwas Unheimliches und Furchtelndes, daß der junge Mann, dessen starken schneigen Bau selbst die kalte, ganze Herbstform nicht verbergen konnte, öfters im Lichtschein des großen Warenhausflurs erschien, um umgebildet hinein zu schauen.

Endlich erschloß nach und nach die Fenster, und die ersten Mädchen traten eilig und plaudernd auf die Straße hinaus. Als jenseitige Mann, legte der Soldat seine Hand auf ihren Arm. Sie lächelte ihn an, aber er merkte doch, daß die Lippen nicht so frisch wie früher und sah auch die Lippen nicht so frisch wie sonst zu beruhigen treuen Augen blickten.

Sie gingen schweigend nebeneinander her, bis sie es als Heiligengestirn kamen. Die Straßen blieben hinter ihnen, die Lichter und die Menschen. Sie fühlten nicht, daß sie gingen, nicht, daß es regnete. Es war ihnen, als schwebten ihre Seelen in der Nacht. Nur dies Dummel spürten sie wie einen unmerklichen Druck, von dem sie nur wußten, daß sie ihn tragen müssen und wollen; jeder bald für sich allein. Bald ... Da war es jenseitige, als hätte sie mit den Lichtern auch die Hoffnung hinter sich gelassen. Sie zog angibt, den Kopf ihres Genossen zu sich heran. Der aber sah sie Hand und drückte sie fest, ganz fest.

Junge Hollmann hörte ihren Schritt wieder. Er war sicher und ruhig.
„Morgen?“ — „Ja“, sagte er, „morgen früh.“ — Er blieb stehen.

Sie hörte ihn an. Dann sprach er ruhig, wie einer, der seine Angelegenheiten ordnet vor einer großen Meise.
„Morgen früh. Vermutlich noch Frankreich. Doch ich will dir noch etwas sagen. Wir haben nun schon zwei Jahre zusammen gelernt und gearbeitet mit den anderen Genossen. Für den Sozialismus. Und das sollte noch viele Jahre so sein, es ist dir das sagen wollte, was ich jetzt sagen muß.“

Schwer fiel es von seinen Lippen: „Ich habe dich lieb, Junge. So lieb ...“

Junge sah einen Stern. Einen scharf überirdisch leuchtenden Stern. Und die Nacht war wohl nur, damit er desto fröhlicher sprach.

Die beiden wollten nicht mehr in die Straßen und unter die Menschen. Sie fühlten sich sicher, dann drückten sie sich die Hände zum Abschied und gingen auseinander.
Weide in die Nacht.

Aber sie trugten voneinander, daß keines von ihnen sich umdreht, sondern geradeaus geht. In die Nacht. Und doch dem Morgen zu.

Otto Paulus sah einen Vorhang, einen blauen Vorhang, wie in einem Theater. Manchmal schien es ihm auch ein Nebel, ein dicker purpurner Nebel. Doch war das wohl ein Irrtum. Denn er merkte deutlich an den Falten, daß es doch ein Vorhang war.

Er wartete. Doch kein Glodenzichen kündete den Beginn der Vorstellung. Otto Paulus starrte auf das Rot. Plötzlich begann sich dieses zu lichten und zu verflüchtigen. Also war es doch ein Nebel gewesen. Nun blühte er auf wie ein, flaches Land. Dann sah er lange, graue Linien, das waren Menschen, Feinde. Sie schossen. Als er der Richtung der Wimpernschlag folgte, konnte er auch brühen lange Rauchlinien aufsteigen sehen. Das war der Feind. Er kam immer näher. Jetzt lag Otto Paulus mitten in der Schützenlinie der Deutschen. Vor ihm auf dem aufgeworfenen Sand lag sein Gewehr. Güte er Zeit gehabt, er hätte den Schatz seines Gewehrs geteilt, als wäre es ein lebendes Wesen, das man ermuntert zu größerer Ausdauer. Aber er hatte keine Zeit. Nachmen auf Nachmen hob er in die Waffe und feuerte schießend. Denn der Feind kam näher. Da brach hinter ihm die Halle los. Artillerie und Maschinengewehre. Dann die Befehle. Er hörte sie nicht, er fühlte sie. „Sturmschritt, marsch!“ Das war die Erlösung. Es ist ihn vorwärts. Sie waren alle keine Menschen mehr, sie waren ein Gedanke, ein Wille. Vorwärts! Vorwärts! Jeder Schritt hinter uns ist heiliges Land!

Plötzlich ließ sich ein Gebirge. Er sank und sank in Schwärzen hinein. Ein Gedanke hing in ihm wie eine Sinfonie: Ich war einer der Vorbesten in der Hallung der Sieger.

Otto Paulus fühlte wieder die Ohnmacht, die rote Ohnmacht.
Der Lazarettarzt stand am Bett des Schwerverwundeten. „Es wird bald vorbei sein, bleiben Sie da!“ rante er der Schwester zu. „Es kann sein, daß er noch einmal zu sich kommt.“ Die Schwester vom roten Kreuz sah in Ottos Gesicht. Aber das lächelte nur, seine Augen blickten geschlossen. Er blühte in die blumigen Gefilde seines freien Vaterlandes. Und sah die Menschen in langen Reihen auf ihn zuzuwandeln. Freie Menschen, Brüder ... Allen voran der Genius der Menschheit. Der fühlte ihn und stellte ihn in die vorbesten Reihen.

Er hatte die sonnigen treuen Augen Junge Hollmanns.

Die Heeresverwaltung im Kriege.

Briefe unseres Kriegesberichterstatters.

Paris, 11. Oktober 1914.

Mit dem Klingeln der Bogen des Kriegesglücks vibriert die Stimmung des Festungsbefehlers. Er denkt dann daran, daß nicht die Zuchtigkeit der operierenden Truppen allein den Gang der Ereignisse entscheidet. Die besten und mutigsten Mannschaften an der Kampffront werden bald abzunehmlich sein, frische Linien nicht hinter der Front ein gemächlicher, enger und fester arbeitender Apparat zur Verfügung. Die Kriegsmaschine setzt sich aus vielen inaktiven Teilen zusammen. Sie müssen genau abgestimmt ineinandergreifen, angetrieben werden und weiter antreiben. Nicht flappert der ganze Mechanismus nicht. Feil nur ein Gliedchen im Uhrwerk, dann bricht es den Damm. Von der größten Schwere ist die Schallkraft. Die Leistungsfähigkeit eines Heeres ist das genaue und richtige, nie verlassende jeder Veränderung der Lage und jeder Anfringung gerecht werdende Arbeiten der Intendantur. Nur ist die Aufgabe gestellt, die Arme dauernd mit allem zu versehen, was sie verbraucht, und das zureichend, wofür im Kampfbild Bedarf nicht besteht. Sie muß dafür sorgen, daß in der Versorgung des Heeres keine Störung eintritt. Vor allem darf die Front keinen Mangel leiden und nicht durch Schäden in der Bewegungsfreiheit gehindert werden. An immer endem Kreislauf ist Geld, Kleidung, Proviant heranzubringen, Waage, beschädigtes Material und der Abgang, bedeckend aus den Fronten und Verwundeten zureichend. Das ist die wichtigste und vielseitigste Aufgabe, der sich die Intendantur nur durch lange Vorarbeit, durch großartige und dabei doch feingegliederte Organisation gewachsen zeigen kann. Alle Zu- und Abgänge müssen die Arme-Intendantur passieren. Soweit sie ihre Bedürfnisse nicht direkt aus dem Lande decken kann, helfen ihr die Etappen-Intendanturen zur Verfügung. Aus dem Hauptlager werden zunächst Etappen-Intendanturen besetzt, deren Zahl bedingt ist durch die Transportmöglichkeiten zur Front. Zwischen der Front der Diarmerie und der Hauptintendantur hat der Arme-Intendant, Geheimrat Wallbalar, drei Etappenintendanturen. Jede Station füllt ihre zureichendsten Etappen-Intendanturen auf. Die Hauptstation ergänzt ihre Bestände dauernd aus dem Innern des Landes. Die Intendantur arbeitet mit allen möglichen Transportmitteln, Eisenbahn, Automobilen und Fuhrwerken. Gleichzeitig hat sie aber auch sehr viel der Transportmittel bereit zu stellen, zum Beispiel durch die Beschaffung und nie zu versagende Entzerrung von Weizen für Kraftwagen und Flugzeuge. Nach Möglichkeit wird versucht, das was die Front fordert, mit der Eisenbahn möglichst nahe an sie heranzubringen. Die Versorgung von Transportmitteln, die sie schnell bewegen (Kanonen) wird meistens automobilen übertragen. Zum Teil haben die Automobile auch den Krantransport zu beauftragen. Die ganze Organisation kommt in der Hauptlage nur theoretisch vorbereitet werden. In einem praktischen Einarbeiten sollte die Möglichkeit. Es ist daher erklärlich, daß man einige Bestimmungen heute, ob hinter der Front auch alles können werden. Im allgemeinen kann heute schon das Urteil gefällt werden, daß die Intendantur ausgezeichnete Arbeit. Was das bedeutet, davon gibt der große Armee- und Heeresbetriebe, den ich loben darf, noch lange nicht die rechte Vorstellung. Die den Intendanturen entnommenen Gegenstände werden auf Kolonnen verteilt, die sie an die Transportwege heranzubringen. Anzeigen fühlte hier nur malte Meer unbegonnen. Man läßt irgendwo einen Eisenbahnzug zusammenstellen, der einem Truppenverband Abstützung und Proviant direkt auf dem Schienenwege zuführt. Oder, nehmen wir an, der Kavallerie sollte Fußfeten. Benutzt man da den gewöhnlichen Transport durch die Wagenpässe, und die Eisen an die Reiter heranzubringen, dann könnten damit

unter Umständen Wogen besorgen. Es kommt hier darauf an, das geforderte Material durch ein mindestens ebenso schnelles und ähnlich bewegliches Transportmittel der sich nicht fortbewegenden Truppe nachzuliefern. Ein Zug Automobile hält die Fußfeten aus dem Hauptlager und führt sie der betreffenden Division zu.

Manche Artikel beschafft die Intendantur unmittelbar aus dem Lande, läßt sie direkt von Kolonnen aufnehmen und den Verbänden zuführen. Teilweise läßt die Intendantur Beschaffung und Proviant aus eigenen Betrieben herstellen. Bei der Versorgung der Truppen mit diesen Waren dient die Etappenintendantur ausschließlich. Die Armeintendantur arbeitet mit allen Mitteln der Organisation und paßt sich allen Transportmöglichkeiten an. Sie hat sich nicht ausschließlich bürokratisch gebunden, sondern alle gangbaren Wege offen gehalten.

Die meisten Artikel beschafft die Heeresverwaltung. Da von der Berechtigung, zwei Drittel der Rationierung sofort an die Angehörigen in der Heimat zu überweisen, in großen Umfang Gebrauch gemacht wird, werden an die Truppen selbst nur vorläufigsmäßig kleine Beträge ausgeschüttet. Das Verteilungsmittel der Intendantur umfasst die Gummierolle der Verteilung und Kompagnien. Die weitere Verteilung ist Aufgabe der Heeresdirektoren. Weniger einfach ist die Beschaffung der Beschaffung, Schaback und schließlich geordnete Lebensmittel müssen ausgeschüttet, es müssen Winterkleider beschafft werden. Das ist es, was es so schwierig macht, deren Beschaffung nicht in der letzten Zeit. Das 7-8 Prozentsatz Rebe Anzeichen über die Größe mit; sie gehören zum sogenannten eisernen Bestand. Für alles, was aus diesem Bestand entnommen wird, muß das Kriegesbedienstungamt Ersatz liefern, je zwei Weidungsämter für ein Armeekorps. An Friedenszeiten sind in jedem Weidungsamt 90 Vertonung beschafft, deren Best für beim Kriegesbedienstungamt auf 6000 erhöht. Die Arbeitskräfte mit ihren Maschinen sind in Gruppen und sonstigen arbeitsfähigen Unterformen eingeteilt worden. Die Winterausrüstung eines Soldaten besteht aus wollebenen Strümpfen, Unterhose, Stiefeln, Kettebene und Unterjacke. Für Wäpforten usw. sind die Vertonung beschafft.

Was die wichtigste Frage des Intendanturwesens ist die der Verteilung. Jeder Mann ist mit einem eisernen Bestand, je zwei Portionen Fleischs und Gemüselösungen und Getreideab ausgereicht. Jedes Weidungsfeld führt einen Lebensmittels und Fuhrwerkamt mit. Diejenige werden die täglichen Lebensmittel entnommen. Auf der einen Seite werden anzuordnen werden, so ist es schwierig, wozu es erlangen. Die Verteilung der Futter- und Lebensmittelmengen ist Aufgabe der die ein Vaternoster in ewigem Kreislauf sich hin- und herziehenden Wagenkolonnen. In den Etappenintendanturen laufen sie sich voll, wenn an der Front pumpen man bester aus. Auch in den Rücken ist ein Heiner Bestand an Konzentren vorhanden. Nach Möglichkeit wird frisches Fleisch gegeben. Die Ration für den nächsten Tag füllt im Wagen aus. Sobald ausgetiltes Fleisch in die Küche wandert, wird das durch Kauf unterzweigt erworben Fleisch gefaltet, verteilt und wieder zum Rückwärts in den nächsten Tag mischfertig. Ammilitäre nach der Schließung soll ein Kleinvermögen werden. Die Galbraute der Konzentren ist leider begrenzt; daher ist es schwer, die Ernährung der Arme auf diesem Wege zu sichern. Wenn Fleischkonzentren sechs Jahre auf Lager sind, verlieren sie an Güte und Brauchbarkeit; Gemüselösungen schon nach drei Jahren. Das kleinvermögen ist in der Regel in der Regel schon in Friedenszeiten Konzentren bewahrt in großer Menge abzugeben. Dadurch war es möglich, einen großen Bestand frischer Konzentren zu erhalten. Auf Jahre hinaus ist es ausgeschlossen, daß ein Mangel an guten Konzentren eintreten könnte.

Die Versorgung der Truppen mit Brot bekriegen im allgemeinen die Feldbäckereien. Sie verarbeiten Roggenmehl in einer Ausbeute von rund 80 Prozent. Bei dem Abmehl beträgt die Weichfrucht 25-30 Prozent. Zur Umwechslung gibt man dem lo, Kommissarist auch mal einen Einblick von Weizenmehl. Die jedem Armeekorps zugeordneten zwei Feldbäckereien mit je zwölf Öfen können in ununterbrochenen Betrieb täglich 14 000 Portionen Brot liefern. Damit ist das Bedürfnis des Korps bedeckt. Nur für Lage, an denen nicht gegeben werden kann, bei länger anbauenden Truppenbewegungen müssen die Etappenintendanturen die Brotbeschaffung übernehmen. Im Rahmen kann nur dann der Sold ausgeben werden, wenn ein Öfen herbeiführt werden ist, auf der Fahrt Brotleien zu mischen, ihn feuern zu lassen, durchzuwägen, und schließlich die Öfen zu besetzen, ist nicht möglich. Dagegen kann die Feldbäckerei auch auf der Fahrt in Betrieb bleiben. — Von jetzt ab erhält jeder Soldat zu seiner regulären Verpflegung täglich noch je zwei Biscuits und Biscuits, eine Portion Brot und Kaffee und ein Glas Wein. — Ueber Feldbäckereien und Weizenmehltransport nachträglich mehr.

Wilschell im Düren, Kriegesberichterstatter.

Kleines Feuilleton.

Theater und Krieg.

Was es „mit Soldaten“ sein? fragt der Kunstwart in seinem neuesten Heft und antwortet: Unsere Theater haben sich nun ganzenteils zum Spieltheater entschlossen; was in die Zeit geht, ja, das wollen sie geben. Fragst du sie: was geht in die Zeit? so antworten sie: etwas „Patriotisches“. Die meisten aber verstehen unverständlich die Spielpläne darunter: etwas vom Krieg, und noch deutlicher: etwas, wo Soldaten dabei sind. Sieh dich in den Kunstausstellungen um — wenn irgend möglich, müssen's Schlachtenbilder sehen, ob sie auch Schlachten schauen, hat mit ihnen von heutzutage selber nach dem Geiste, der sie treibt, noch den äußeren Dergängen irgend etwas gemein haben. Bei den Konzertenleuten ein Seufzen nach Kriegesmusik. In den Zeitchriften und den Zeitungen unterm Strich: „es sollte mit Soldaten sein“. Meine Herren: es ist schändlich in der Ordnung, daß uns unsere germanen und slaven Jüngern im Feld jetzt ganz besonders nahe anhaben. Es ist auch gar nichts dagegen zu sagen, daß wir die erböte Teilnahme am Kriege als solchen gelegentlich mit nützen. Gelegentlich. Aber darf sie überall das Befindliche sein? Das Befindliche ist es doch wohl die große einheitliche Stimmung freudiger ernter Rats und Opferbereitschaft und bis zum äußersten Opfer am Leben. Wilschell, was diese Stimmung heißt, heißt, lauter, a l'es das ist jetzt „zeitgemäß“. All unsere große Kunst, die erntet, aber auch die heitere, ob sie „mit Soldaten“ ist oder nicht. Glaubt man denn, man erbe unter Volk in Waffen dadurch, daß man die Waffen und ihren Gebrauch für wichtiger ausgibt als das Blut, was sie führt, was sie als die Welt, wie dieses Volk erregen und für die es steht.

Nach einer Statistik der Bühnengemeinschaften wird in der Wehrart der deutschen Hof- und Stadttheater bereits gespielt, während einige die Einführung der Saison planen. Die Verträge gelöst und den Betrieb eingestellt haben u. a. Baden, Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Bielefeld, Berlin, Braunschweig, Düsseldorf, Eisenach, Gießen, Halle, Hannover, Kassel, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mainz, München, Nürnberg, Osnabrück, Regensburg, Saarlouis, Schwerin, Tübingen, Weimar, Wiesbaden, Wuppertal, Xanten, Ypern, Zwickau.

